

Die Thunderbolts der amerikanischen Piloten
Darrel G. Shumard und Glenn H. Johnson
Abgestürzt am 14. Februar 1945 bei Bierbach und bei Kirkel-Neuhäusel¹

von Klaus Zimmer

Am 14. Februar 1945 kollidierten gegen 11.30 Uhr zwei Thunderbolts, die zur 404. Jagdstaffel in der 371. Jagdgruppe der Amerikaner gehörten und in Tantonville, südwestlich von Nancy, stationiert waren. Es handelte sich um die Maschinen von **1st Lieutenant Darrel G. Shumard** und **1st Lieutenant Glenn H. Johnson**, die zu einem Einsatz Richtung Kaiserslautern unterwegs waren. Flight Officer Charles J. Boyle jr. beobachtete, wie Shumards Maschine zu rauchen begann und im Raum Zweibrücken, bei Wallhalben, die Formation in nördlicher Richtung verließ. Sie glitt dabei langsam nach unten, bis sie in den Wolken verschwand. Beim Versuch einer Kontaktaufnahme mit dem Piloten per Funk reagierte dieser nicht. Die Thunderbolt schlug 1 km westlich von **Bierbach** im Schweitzertal auf dem Boden auf. Shumard war noch abgesprungen, wurde gefangen genommen und dem Flakregiment 37 in Zweibrücken übergeben. Bierbach war damals weitgehend evakuiert, so dass sich dort heute niemand an diesen Vorfall erinnert.

Die zweite Thunderbolt, Johnsons Maschine, begann laut 1st Lieutenant Donald W. Smith zu vibrieren, das Heck brannte und flog schließlich weg. Smith sah etwa 200 Fuß darunter einen geöffneten Fallschirm und beobachtete, wie dieser hinter den deutschen Linien am Boden landete. **Johnson** gab nach dem Krieg an:

"Nach meiner Befreiung aus der Gefangenschaft teilten mir Mitglieder meiner Gruppe mit, dass die Maschine meines Flügelmanns mit meiner kollidiert war. Ich wurde bei der Explosion hinausgeschleudert. Seine Maschine explodierte nicht, sondern tauchte nach unten ab, bis sie nicht mehr gesehen werden konnte, nur mein Fallschirm wurde beobachtet."

Johnson gab noch an, seine deutschen Bewacher hätten ihm erzählt, sein Flügelmann sei bei dem Absturz gefallen (was eine Fehlinformation war). Wrackteile von Johnsons Maschine wurden im Staatsforst Homburg, rechter Hand der Straße **Kirkel-Neuhäusel** – Lautzkirchen gefunden, etwa 500 m oberhalb des heutigen Waldparkplatzes an der Gemarkungsgrenze Kirkel/Blieskastel. Die Trümmer lagen dort in einem Umkreis von 150 m verstreut. Die beiden Tragflächen mit der gesamten Munition sowie das Cockpit fand man recht nah beisammen, während der Motor abseits lag. Bomben wurden in den Wiesen links der Straße nach Blieskastel entdeckt. Die Formation hatte also ihr Zielgebiet noch nicht erreicht.

Johnson selbst landete mit dem Fallschirm ganz in der Nähe, in den Wiesen links der Straße nach Lautzkirchen, nicht weit weg vom heutigen Waldparkplatz. Er war etwas am Bein verletzt, wurde von Zivilisten aufgegriffen und vom Dorfpolizisten Birkelbach nach Kirkel-Neuhäusel geführt. Der verletzte Flieger durfte sich dabei auf dem Fahrrad des Polizisten abstützen. Im Ort gab es dann einen großen Menschauflauf. Einige Kirkeler wollten den Gefangenen misshandeln, doch Birkelbach verhinderte dies, wohl auch, weil sein eigener Sohn als Flieger abgeschossen worden war. Später wurde der Amerikaner durch Birkelbach und seinen Kollegen Thinner zum Kirkeler Bahnhof geführt, wobei eine Frau ihn mit den Fäusten schlagen wollte. Ein Kirkeler Soldat, der sich auf Heimaturlaub befand, transportierte mit einem Handwä-

¹Erstmals veröffentlicht in Saarpfalz. Blätter für Geschichte und Volkskunde, 2004/2, S. 30.

gelchen den Fallschirm.

Quellen

National Archives II, College Park, Maryland, MACR 12388 u. RG 92, J 3066

National Archives II, College Park, Maryland, MACR 12389; RG 92, J 3067

Kurt Weber, Bierbach

Leo Jacob, Alfons Müller, Eduard Grund, Waldefried Seel, alle Kirkel-Neuhäusel